

Ausgabe August 2008

Tuntentinte electronic

Editorial

Grüße von der Redaktion - Gebrauchsanleitung

Einladung zur Homolandwoche Herbst 2008

Ankündigung der Arbeitsgruppen

Wem auf's Maul – Alle Beiträge von der letzten Landwoche

Perspektiven vom Gaypride Amsterdam



Es geht voran. Statt zwei Wochen nun immerhin 5 Wochen vor der nächsten Homolandwoche habt ihr wieder eine Tuntentinte Elektronik (TT-electronic) in der Mailbox. Die Redaktion dankt sich selbst und allen Beteiligten (siehe den folgenden Text). Leider gibt's diesmal keine Auftaktparty, dafür ein Vorschlag für einen gemeinsamen Ausflug während der Landwoche zu den Nationalfeierlichkeiten am 3. Oktober in Hamburg.

Als Dokumentation der letzten Landwoche findet ihr alle Beiträge der TeilnehmerInnen zur Umfrage „Wem auf's Maul 2008“ zur weiteren Besprechung auf der kommenden Landwoche. Über konkrete Aktionsergebnisse würden wir uns sehr freuen. Die Aufkleber Aktion „Unsere Freiheit wird nicht am Hindukusch verteidigt“ und „Schwule Steuerzahler fordern offene Grenzen für Alle“ ist schon ein guter Anfang, finden wir. (im Netz auf <http://info.homoland.net>)

Leider gab's sonst keine weiteren Protokolle oder Reflektionen von der Landwoche, wie auch unsere Aufrufe zur regen Textproduktion auf tuntix und in der TT-electronic noch nicht so recht fruchteten. Aber wir sind geduldig und optimistisch.

Schwule Steuerzahler fordern:
Grenzen auf für alle!



Zum CSD Text aus der letzten Ausgabe und dem ergänzenden Hinweis auf die Queer Nation Tagung zur Homotoleranz der Marktwirtschaft auf tuntix gibt's diesmal einen Kommentar im Bild vom Amsterdamer Gay Pride, auf dem in diesem Jahr nicht nur der Amsterdam Bürgermeister und der niederländische Ministerpräsident mitgefahren sind, sondern auch (wie schon in der Vorjahre) eine Reihe von Unternehmen sich mit ihrem „Diversity Management“ selbst lobten: neben IBM auch Shell, die ING-DiBa Bank und der Postdienstleister TNT. So schön kann der Kapitalismus sein. Für nen Hungerlohn Briefe und Pakete austragen, und einmal im Jahr auf dem Boot den Arbeitgeber feiern. Offen-

bar können sie uns doch zwingen (heute sagt man wohl motivieren), die Scheisse nicht nur zu fressen, sondern auch noch zu mögen.

Dann bis zur Landwoche oder wo und wann auch immer. Und natürlich zur nächsten Ausgabe.
Die Redaktion

Die zweite Ausgabe der Tuntentinte Electronic ist trotz Servercrash und personellen Verlusten (aber auch neuen Zuwachs, wir sind begeistert!) im Redaktionsteam geschafft.

Wir hoffen, sie gefällt euch so wie die erste, leider haben wir genau keine Rückmeldung auf die März-Ausgabe aus unserer geschätzten LeserInnenenschaft bekommen, gehen also von schweigender Zustimmung aus, hätten aber gerne noch ein etwas deutlicheres Votum von Euch:

Erscheint Euch das neue Format und das proaktive Vorgehen (Selbstausrucken, Weiterverteilen) sinnvoll und praktikabel? Überschwängliches Lob und Verbesserungsvorschläge sind hochwillkommen.

Wir wiederholen hier nochmal den praktischen Teil zur Nutzung der TT-electronic aus der letzten Ausgabe:

Die Redaktion nimmt eure Beiträge entgegen, sichtet diese und stellt daraus bei Bedarf eine Ausgabe zusammen.

Diese wird als E-Mail über die neuen Tuntentinten-Liste verteilt, die neben der tuntix-liste eingerichtet wird aus dem alten TT-Verteiler. Dies nicht als reine E-Mail, sondern als leicht ausdrückbare pdf-Datei.

Und dann seid ihr gefragt: D.I.Y. !

Einfach ein paar Exemplare ausdrucken und in eurer Lieblingskneipe, eurem Infoladen, usw. verteilen, auslegen,....

Das bedeutet:

Nur noch nach intensiver Härtefallprüfung werden Printversionen verschickt an Leute, die nachweislich keine E-Mail Adresse und keinen Internetzugang und keine Freunde mit ebensolchen haben (hier seid ihr also gefragt, eure nicht technischen Freunde mit zu versorgen).

Diese Tuntentinten-Liste ist halb öffentlich. Wer sie abonnieren möchte, schickt eine E-Mail an die Redaktion und diese entscheidet dann in einem streng intransparenten Verfahren, ob wir die Adresse in den Verteiler aufnehmen. Im Prinzip wollen wir damit den Newsletter ähnlich schützen, wie die gedruckte Version. Diese lag zwar unkontrolliert in Läden herum, die aber wiederum von einem speziellen Publikum besucht werden.

Somit sollte nicht jeder Hans Nazi oder Erich Bulle einen einfachen Zugriff darauf haben, aber ganz zu vermeiden ist es natürlich nicht. Daher gilt gleiches wie auch bisher für die gedruckte Tuntentinte:

- Keine Ortsangabe für die nächste Landwoche
- Die Schreiber verwenden Pseudonyme oder sind sich ihrer Öffentlichkeit bewusst
- keine internen "Infos" (Namensnennungen,...)
- Die Kontonummer wird veröffentlicht, damit unsere reichen Sponsoren auch wissen, wo sie ihr Alt-Geld entsorgen können.

Veröffentlichen wollen wir, wie bisher in der gedruckten Tuntentinte, die Einladung zur Landwoche mit Termin (ohne Ort!), Artikel mit AG Vorschlägen, Denkanstöße zu aktuellen Themen, persönliche Geschichten, Kochrezepte,...

Diskussionen wollen wir nach wie vor persönlich auf der Landwoche führen und nicht in virtuellen Räumen. Wir basteln also nicht an einer Neuauflage der [etuxx](#).

Wir hoffen auf soviel Input von Euch, dass wir eine Auswahl der gesammelten Beiträge zusammen mit einigen

Kurzgefasst:

Alles für den neuen Tuntentinten-Newsletter (jederzeit) und Abo-Anfragen schicken an:

redaktion@homoland.net

Gerne auch verschlüsselt mit unserem [Key](#)!

Wir wollen euch nicht unterhalten, sondern freuen uns auf EURE Beiträge!

E-Mail Adresse für Landwoche:

landwoche@homoland.net

legendären Artikeln aus uralten, vergriffenen Tuntentinten, die wir aus dem Staub der Weltgeschichte hervorramen, auch mal wieder in gedruckter Form veröffentlichen können.

Unsere E-Mail Adresse:

redaktion@homoland.net

- für Anfragen zum Abonnement des Tuntentinten-Newsletter
- zum Einreichen von Beiträgen

Ach Übrigens, wir freuen uns im Zeitalter der Stasi 2.0 (Bundestrojaner etc.) insbesondere auch, verschlüsselte E-Mails zu empfangen und zu versenden.

Unser öffentlicher GPG-Key:

<http://www.homoland.net/redaktionskey.asc>

Für Infos zum Besuch der Landwoche selbst haben wir als Ersatz für tuntentinte@gmx.net eine neue Adresse eingerichtet:

landwoche@homoland.net

- Anmeldung zur Landwoche
- Anfrage für Wegbeschreibung zur Landwoche

Die interne tuntix- Mailingliste zur Kommunikation der Landwochen-Besucherinnen untereinander gibt es weiterhin. Auf diese Liste kommt nur, wer persönlich eine der letzten Landwochen besucht hat. Dort könnt ihr untereinander abklären, wer das Croquet-Spiel mitbringt und mehr. Nur bitte bedenken, dass wirklich brisante Dinge niemals per unverschlüsselter E-Mail verbreitet werden sollten. =;-)

Konto für Spenden

Zur Fortführung des Projekts Tuntentinte und der Homolandwochen-Solikasse freuen wir uns auch über Spenden. Die Solikasse dient dazu, dass finanziell notleidende Tunten nicht aus Gründen des schnöden Mammons vom Besuch der Landwoche ausgeschlossen sein sollen.

Einladung zur Homolandwoche Herbst 2008

Die nächste Homolandwoche findet vom 27.09. (Samstag) bis zum 05.10. (Sonntag) 2008 im niedersächsischen Wendland statt.

Anmeldung und Infos zum Ort des Geschehens:

landwoche@homoland.net

Die Homolandwoche ist ein Treffen für schwuchtelige Linke, linksradikale Schwuchteln, schwule Autonome, autonome Schwule, männerliebende Punks, schwanztragende Queers, schwule Transen, Tunten, homo- und bisexuelle Hausbesetzer, ...

Sie findet jedes halbe Jahr auf wech-

selnden Landgütern statt. Die Homolandwoche ist selbst organisiert und wird inhaltlich und kulinarisch von allen Beteiligten gestaltet. Sie ist immer so toll oder so langweilig, so aufregend und stressig wie die TeilnehmerInnen.

Wir konstruieren und dekonstruieren Identitäten, frönen leiblichen Lüsten und lustvollen Lastern, spielen Croquet und entspannen am Kamin. Fern ab vom Stress der Städte gibt es Raum für Diskussionen über Homophobie in der Linken, SM, Kommunismus, Coming Out, Antimilitarismus, Prostitution, sexualisierte Gewalt, Patriarchat, AIDS, Erotik und Pornografie, Freundschaft, Queer,

Wohnen und Identitätspolitiken. Es gibt Tratsch und Vernetzung zwischen Städten und Regionen.

Auf den Homolandwochen wurden bereits Dildos gebaut, Filme gedreht, Fotos und Fotogeschichten geschaffen und andere kreative Workshops organisiert. Aber von nichts kommt nix! Bring mit, was dir wichtig ist, am Herzen liegt oder was du gerne teilen möchtest.

Am besten du kommst die ganze Woche - aber auch wenn du nur ein paar Tage Zeit hast bist du herzlich willkommen.

Ankündigung der Arbeitsgruppen

a.) Ballermann oder Tod!

Diese Alternative stellt sich mittlerweile für die "Schwule Sau" in Hannover. Denn die Schwulen rennen zu Mallorcapartys, ins Gay-Zelt auf dem Schützenfest, feiern Ballermannsauforgien in Clubs, wollen 99 Cent-Komaufspaß und beschissene Musik.

Alle? Nein, natürlich nicht Alle! Aber unser kleines Projekt sieht sich nach 18 Jahren ohne Perspektive. Es gibt kaum einen Bedarf der Konsumenten an einem schwul-lesbischen Raum, der versucht sich dem Mainstream zu verweigern - und es gibt keine Leute, die sich engagieren wollen; Außer mit Ballermannideen.

Lässt sich dem was entgegensetzen? Gibt es woanders ähnliche Erfahrungen? Ja ja, selbstverständlich ist in Berlin alles besser und da gibt es auch Schwule, Lesben, Queers und Andere die Punk hören oder hoffentlich was Moderneres. Aber einer konkrete Initiative, einen erkämpften Raum zu erhalten, nützt nicht die Erkenntnis, dass es woanders besser ist.

Die Ziele und Ideen, der Spaß und das Engagement mit dem wir jahrelang die schönen Nächte verbracht haben sind verschollen - und wir werden mit An-

sprüchen konfrontiert, denen wir nicht genügen wollen - Mallorca!

Also: Ballermann oder Tod?

Allenthalben werden Errungenschaften der letzten Jahrzehnte aufgegeben. Das macht es schwer, und es hängt auch viel Herzblut an alledem, einen Schlusstrich zu ziehen.

Eure Meinung ist mir wichtig; Denn wir (das hochverehrte Kollektiv) trauen uns nicht dem Schrecken ein Ende zu machen.

b.) Antimilitarismus

Bericht und Diskussion zu den antimilitaristischen Aktivitäten in Hannover und darüber hinaus und zu den geplanten Aktionen gegen die NATO-Konferenz in Straßburg und Kehl.

c.) Ein, zwei, drei Gedanken für unsere Landpartie...

...auf der letzten Landwoche sahen wir recht eindringliche Filme zu Lebensmittelproduktion, Saatgutmonopolen und ähnlichen Dingen. Schön wäre es wenn wir uns auf dem Startplenum darüber verständigen können ob wir es uns leisten können und wollen unser Einkaufsverhalten ökologischer und

gerechter zu gestalten und statt Discounterware regionale Produkte, bzw. fair erzeugte und gehandelte Produkte unsere Mägen füllen werden...

...in unsere Landwoche fallen die staatlichen Feierlichkeiten zur Annexion der DDR in Hamburg, am dritten Oktober wird diesen mit einer Demo begegnet. Sollten wir an diesem Tag ein 11.30h aufsitzen auf unserem Landgut hinbekommen, könnten wir uns beteiligen, vielleicht gar mit einem irgendwie gearteten Beitrag...

...und im nächsten Jahr tagt der G8-Gipfel wieder in Europa, nach den positiven Erfahrungen von Heiligendamm aber auch vor dem Hintergrund der schieß Erfahrungen in Genua - und es ist wieder Italien - könnten wir uns die Frage stellen ob und wie es evtl. mit einer Beteiligung von uns, evtl. im Rahmen eines Queerbarrios (war das schön!) aussieht...

...bis bald auf dem Land - FREU!!!

Auf der letzten Landwoche wurden alle Teilnehmerinnen von der Tuntentinten-Redaktion gebeten die folgende Frage zu beantworten:

Wer braucht auf's Maul 2008 ?

Von was, wem, welcher Situation oder welcher gesellschaftlichen Entwicklung siehst Du

Dich in Deiner schwulen/queeren Identität zurzeit am meisten bedroht? Und warum?

Die Antworten sind hier dokumentiert als Anregungen für weitere Diskussionen

Zu meiner Identität gehört mein Schwulsein dazu, eine eigene schwule Identität neben anderen habe ich bis heute weder entwickelt noch vermisst – glaube ich zumindest.

Ich fühle mich seit einiger Zeit am ehesten von den sich permanent ausbreitendem Bedürfnis zu strafen bedroht. Die Logik von Strafe als Lösung macht mir wirklich Angst. Bei Hartz IV, Demos, Prozessen, und der Erziehung oder wo auch immer. Was für ein absurder und gefährlicher Gedanke eine Strafe könne irgendetwas verändern und wie eklig Leuten beim Geifern nach Strafe zuhören - oder zusehen zu müssen ... und wenn ich Schäuble dann eine scheuer, ist das keine Strafe, sondern eine Affekthandlung; und die ist ja in der Regel straffrei.
Trullanonym

Ich weiß nicht er auf's Maul braucht 2008. Grundsätzlich bringt aufs Maul nur selten weiter, wenn man die Gesellschaft verändern will, hin zu einem emanzipierten, selbstbestimmten und gleichberechtigten Zusammenleben aller Menschen. Und vielleicht ist es ja gerade das, was ich so bedrohlich finde, dass weder aufs Maul noch andere politische Konzepte gerade große Aussichten bieten, mit dieser Gesellschaftsveränderung weiter zu kommen. Im Gegenteil, die ungerechten & autoritären herrschenden Verhältnisse scheinen stärker denn je.

Und ein Aspekt dieser herrschenden Verhältnisse ist auch die Dominanz der heterosexuellen Norm, die sowohl mit autoritären Gesellschaftsstrukturen als auch mit einem auf Fortpflanzung reduzierten Verständnis von Familie und Sexualität zu tun hat. Und von der fühle ich mich auch in meiner schwulen Identität bedroht / allerdings nicht nur zur Zeit sondern schon länger.
tompurpur

• Eva Herrmann. Dürfte bekannt sein.

- Die H.v. Burda, F,-Schirmmacher et. A. Clique: Verkauft die reaktionärsten Zwangsideen aus der prämodernen Mottenkiste als topaktuelle Zukunftsvisionen
- Gerhard Schröder und Joseph Marie Fischer: Haben Deutschland wieder kriegstauglich gemacht
- Schöder, Clement, Hartz für ihre Neuaufgabe des Konzepts „Demütigung durch Arbeit“ und die Schaffung und Erweiterung einer stabilen Dauerarmut.
- Schily und Schäuble für ihre Totalüberwachungsstrategien und die damit verbundene Bekämpfung abweichenden Verhaltens.
- Claudia Roth – nervt mit ihrer ständigen Behauptung von Credibility.
- Hartmut Mehdorn u.a. Stellvertretend für seine penetrant anmaßende, rassistisch und auch sonst beschränkten Bahnhofdesigns.
- Stefan Mielchen (hinnerk), dessen politischer Anspruch vollends in Richtung schwulem Stammtischkompatible Reproduktion des Mainstreams hinten übergekippt ist.

An dieser Stelle höre ich mal auf. Es gibt natürlich noch viel mehr, die aufs Maul bräuchten.

Da mir, wie immer, kein passendes Pseudonym einfällt, bleibe ich anonym

Ich sehe mich in meiner Identität nicht bedroht. Wenn ich auf der Straße von Prollmackern bedroht werde/bin, bestärkt das meine Identität, wenn auch auf eine Art und in eine Richtung, die ich vielleicht nicht gut finde. Ich bin in der Öffentlichkeit vorsichtig und gehe Mackergruppen aus dem Weg. Auch weil ich heute nicht mehr so auffällig aussehe, hab ich aber kaum noch Probleme. Am meisten sind Leute darauf angesprungen, wenn sie mich für schwul gehalten haben. Bedrohlich für mich finde ich eher die zunehmenden autoritären Entwicklungen der Gesellschaft, auch den zunehmenden ökonomischen Druck und die

Bedrohung der ökologischen Lebensgrundlagen. Wenn ich dafür einzelne Leute verantwortlich machen könnte, wäre „aufs Maul“ nicht die schlechteste Idee, aber oft ist es komplizierter. Manchmal wäre es schön wenn meine Identität zumindest mir selbst klarer wäre, aber ich bin schon froh, wenn ich weiß was ich nicht bin. Zu den ganzen Fragen könnte ich 10 Seiten schreiben, aber jetzt gehe ich lieber spazieren.

Vor marodierenden Jugendgangs – sie scheinen immer mehr zu werden, immer zahlreicher, besetzen den öffentlichen Raum. Ich zeige Ihnen nicht meine Identität, nicht aus Angst, sondern weil es nicht meiner Natur ist, mich öffentlich darzustellen. Daher reagieren sie nicht auf mich – aber ich höre sie reden.

Egal, welche Gang, egal wo, das Gerede erscheint mir stets überproportional hohl, es geht um Gewalt in allerlei Facetten und homophobe Sprüche und Witze sind nur ein Teil dieser aggressiven Grundausrichtung. Ihnen mit dem Schwerte oder mit der Faust gegenüber zu treten wäre unklug für mich, denn mit dem Schwerte kämpfen sollte nur, wer darin geübt ist – und ich habe nicht geübt.

- Heteronormierte Kleinfamilien-SpiesserInnen (HKS), die linke Projekte HKS-gerecht machen wollen.
- Allgemeine zunehmende Akzeptanz von Religion, Kirche, Christen
- Ordnungs- und „Sicherheits“-Wahn von Behörden, was Schließung und Verhinderung von schwulen Treffpunkten (Darkräume, Parks, Klappen, usw.) angeht.
- Allgemein die sog. „Antiterrorgesetze“, zunehmende Überwachung
- Gesundheitsreform könnte auch bald einschränkend werden.

Wuk

Scheiß Heteromackerhorden, die am Wochenende besoffen über unseren Kiez ziehen. Wenn man da mit jemandem im Arm drüber läuft bekommt man mindestens dumme Sprüche, ein Freund ist auch schon zusammengeschlagen worden deshalb.

- Von George W. Bush und seiner US-Administration, weil er die Welt in ein Schlachtfeld verwandelt und zigtausende Menschen umbringen lassen hat.
- Von islamistischen Fundamentalisten und anderen Gotteseiferern, die Freiheit und Individualität und Menschenrechte bedrohen, um wieder ihr Mittelalter zu errichten.
- Von Wolfgang Schäuble, der dieses Land in einen Präventivüberwachungsstaat verwandelt.
- Von Jugendgangs, die erst treten und dann fragen.
- Linken, die eine überkontrollierte spassfreie Gesellschaft errichten wollen.

1. Grundsätzlich bin ich für die permanente Dekonstruktion von Identitäten. Nur die stetige Neuverortung des Individuums im sozialen Gefüge führt zu gesellschaftlicher Veränderung. Identität als sich selbst genügende Annahme zementiert den status quo. Temporäre Identitäten sind jedoch wichtig, um sich selbst zu seiner Umwelt ins Verhältnis setzen zu können.

2. „Schwul“ als identifikationsstiftendes Moment ist dort bedroht, wo es seinen emanzipatorischen Charakter verliert. Wenn „Schwul“ nichts anbietet außer Homosexualität, wird es als Konzept zentraler Identitätsstiftung untauglich.

3. Das eigene Vermissen des Gegenentwurfes „schwul“ gegen die heterosexistische Normativität und Normalität läßt die Schwulen, die sich im gesellschaftlichen Mainstream bewege, als zerstörerisches Element einer positiven schwulen Identität erscheinen. Insofern bedrohen die anderen Schwulen meine schwule Identität.

Auf's Maul? Nö. Noch nicht.
B. Klotz

Die akzeptierende gesellschaftliche Zurkenntnisnahme schwuler Existenz bei der Besetzung von Herrschafts-

funktionen aus denen heraus schwule Herrscher keine gesellschaftlichen Veränderungen anstoßen. Stattdessen manifestieren sie eine bestehende Unterdrückungssituation (in beiden Richtungen)

Vorgefundene Gesellschaftsstrukturen werden reproduziert. Gleichschaltung Schwuler durch Homo-Ehe statt Abschaffung von Ehe-Privilegien sind eine Form der Konsequenz keine andere gesellschaftlichen Konzepte propagieren zu wollen.

Eine Weitere ist die Ausnutzung der Herrschaft und des Reichtums zum Aufbau von Abhängigkeitsverhältnissen, die öffentlich aber versteckt werden.

Durch dieses vorgelebte, klassisch-normative Verhalten werden Ideen, wie z.B. sozial übergreifende schwule Solidarität, zerstört.

Gesellschaftliche Bilder von wirtschaftlich und politisch erfolgreichen Schwulen bestimmen so die gesellschaftliche Wahrnehmung über schwules Leben, in dem dann für arme oder politische-kritische Schwule und andere Lebensentwürfe kein Raum bleibt.

Schwulsein als elitäre Gesellschaftsposition, die bei einigen gesellschaftlichen Schichten einen Hass auf Schwule fördert.

Ich fühle mich in meiner queeren Identität momentan kaum bedroht – aber ich weiß, dass das so ist, weil ich mich hauptsächlich in einem bestimmten Kreis von Menschen in einer große Stadt bewege. Vielleicht ist eine große Bedrohung unserer Identität die Selbstverständlichkeit mit der wir unser Leben leben und vergessen, dass andere Menschen anderswo, durchaus in Deutschland, dafür massiv auf's Maul kriegen würden. Wir sollten nicht vergessen, dass nicht die ganze Welt wie Hamburg oder Berlin ist, und uns in unserer zugegebenermaßen bequemen Blase ausruhen, sondern dafür einstehen, dass jegliche Diskriminierung egal weshalb und egal wo intolerabel ist.

Wenn mir „queere“ Heteromänner sagen, dass ich nicht mehr Identitäts-Schwul sein soll, weil ich damit ja ausgrenze, dann wird mir wieder klar, dass ich schwul bin und das mich vieles von diesen Heten trennt.

Hinter ihrer queeren Fassade, die oft

nicht mehr als eine Haarspange ist (und dann noch mit mal farblich passt), steckt in den meisten Fällen ein Hetero, der sich in den herrschenden heteronormativen Strukturen eingerichtet hat.

Queere Frauen haben übrigens noch nie von mir verlangt, meine schwule Identität aufzugeben.

Bedrohlich finde ich außerdem, dass meiner Erfahrung nach unter Jugendlichen in der linken Szene Sexismus, Frauenfeindlichkeit, Homophobie und Männermackertum wieder selbstverständlich sind. Es gibt vor allem bei (Soli-)Parties immer häufiger Stress.

Rosa Rot

Tja, was fällt mir dazu ein?

Von den rechten Christen in Osteuropa oder USA etc. fühle ich mich persönlich erstmal nicht bedroht. Und auch, dass der Papst so hip ist, wird wohl eher am neuen, „unverkrampten“ Patriotismus liegen – daran, dass die Homos in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind, wird das erstmal nicht viel ändern. Die Leute lieben ihre schwulen Bürgermeister & Fernsehstars.

Was mir eher Sorgen macht, ist gerade dies, bzw. die Beobachtung, dass die emanzipatorischen Errungenschaften der Linken früherer Generationen ständig rechten Säuen zu Amt/Würden/was auch immer verhelfen (1. Bundeskanzlerin / 1. schwarze Aussenministerin/ natürlich „mein“ Bürgermeister).

Die Hamburger Schwulengemeinde jubelt in deren Blättern dem CDU-Bürgermeister zu (weil der auch viel besser angezogen ist als seine Gegner), die rechte Gallionsfigur der HH-SPD ist der schwule Johannes Kahrs, der garantiert noch mal Kanzler werden will. In einem Blatt wird mir Monat für Monat vorgebetet, dass ich auch Weihnachten feiern/Fußballspielen/ zum Bund gehen etc. kann (weiß ich selber!), ferner werden Berichte von Konflikten zwischen Homos und Moslems auf St. Georg mit Leserbriefen beantwortet, wo Dinge stehen wie „ich kauf nicht mehr bei Moslems“, oder „Wer sich nicht an unsere Spielregeln hält, hat in Deutschland nichts zu suchen“, im anderen Blatt wird mir empfohlen, Pelz zu tragen, „weil Mann das jetzt darf“. Außer auf den paar inkommerziellen Inseln fühle ich mich im Schwulen Leben noch weniger zu Hause als vor ein paar Jahren sowieso

schon, wenn ich all dies nicht mit leben möchte. Ich fühle mich da tatsächlich als Fremdkörper, mehr als in der He-tensaufpunkneipe.
Und ich frage mich wirklich, was diese Puschkützenbande tun wird, wenn

tatsächlich mal eine größere Bedrohung als Kardinal Ratzinger vor der Tür steht
Anhang:
Corni Littmann, May You Rott and Burn in Hell

Fazit: Die schwule Recht auf dem Vor-masch, das macht mir Angst
Flaschen-Paule

Perspektiven vom Gaypride Amsterdam

